Die Sehnsucht muß den Schmerz besiegen,
Das erste Haus steht wieder da.
Das Kind fühlt größeres Vergnügen,
Als es sein Haus von neuem sah!
„Nun will ich mich wohl besser hüten,
Damit mein Haus nicht mehr zerbricht.“
Denkt's, ruft: „Tisch, laß dir gebieten,
Und stehe fest, und wackle nicht.“
Das Haus bleibt unerschüttert stehen,
Das Kind hört auf, sich zu erfreun;
Er wünscht, es wieder neu zu sehen,
Und reißt es bald vorsätzlich ein.

Schilt nicht den Unbestand der Güter,
Du siehst dein eigen Herz nicht ein.
Veränderlich sind die Gemüther,
So mußten auch die Dinge seyn.
Bei Gütern, die wir stets genießen,
Wird das Vergnügen endlich matt,
Und würden sie uns nicht entrissen,
Wo fänd' ein neu Vergnügen statt.

---

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000211